



Wolbig bis bedeckt

Nach subtropischer Luft kommt nun eine Kaltfront.

UN einigen sich auf Schutz der Weltmeere

67 Länder haben bei den Vereinten Nationen den ersten internationalen Vertrag zum Schutz der Hochsee unterzeichnet. Damit könnte das UN-Hochsee-Schutzabkommen bald in Kraft treten. Deutschland unterschrieb als eines der ersten Länder. An der Zeremonie am Rande der UN-Generaldebatte in New York nahm auch Außenministerin Annalena Baerbock (Grüne) teil. Sie sprach von einem „Hoffnungsschimmer für die ganze Welt“. Die Hohe See sei bisher „de facto ein rechtsfreier Raum“ gewesen. „Das ändert sich jetzt.“

afp » BLICKPUNKT



Feuerwehr-Serie: So werden Lebensretter ausgebildet

Die richtigen Entscheidungen können am Ende Leben retten: Mitglieder der Feuerwehren benötigen eine gute, fundierte Ausbildung, um bestmöglich für ihren Einsatzalltag gewappnet zu sein.

Mehr als 700 Lehrgänge, Schulungen und Tagesseminare finden alleine in diesem Jahr an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel statt. Wir stellen in unserer heutigen Ausgabe

vor, wie die Einsatzkräfte ausgebildet werden. Unser Foto zeigt einen Lehrgang zum Umgang mit atomaren, biologischen und chemischen Gefahren.

KITIN FOTO: CHRISTIAN VOGELBEIN

» SEITE 11

SPORT

Deutsche Teams starten erfolgreich

Eintracht Frankfurt, Bayer Leverkusen und der SC Freiburg sind erfolgreich in ihre europäischen Fußballwettbewerbe gestartet. Frankfurt gewann in der Conference League gegen Aberdeen, Leverkusen und Freiburg waren in der Europa League gegen Häcken und Piräus siegreich.



So erlebt ein Union-Fan Königsklassen-Debüt

Aus den Augen eines Fußballfans: Der Nordhesse Marko Wuttke (Foto) feuerte Union Berlin bei dessen Premiere (0:1) in der Königsklasse bei Real Madrid an. FOTO: WUTTKE/PRIVAT

Schlupfwespen schützen Mais

Biologisches Verfahren ersetzt Pestizide in der Landwirtschaft

Waldeck-Frankenberg – Pflanzenschutzmittel schützen Nutzpflanzen vor Schadinsekten, Pilzinfektionen oder unerwünschten Konkurrenzpflanzen. Der Einsatz von Pestiziden hat aber stets auch Auswirkungen auf die Artenvielfalt sowie Boden und Wasser. Deshalb hat das Land Hessen einen „Pestizid-Reduktionsplan 2023 bis 2030“ aufgelegt. Mit dem Plan soll der Einsatz von Spritzmitteln bis zum Jahr 2030 um 30 Prozent gesenkt werden.

Die Landesregierung hat das Ziel, „Pestizide in allen Bereichen zu reduzieren, die Abnahme der biologischen Vielfalt aufzuhalten und zum Schutz und Wiederherstellung der natürlichen Ressourcen beizutragen“, schreibt Umweltministerin Priska Hinz in ihrem Vorwort zum Pestizid-Reduktionsplan.

Eine Möglichkeit, den Einsatz von Bioziden herunter-

zufahren, ist die Anwendung biologischer Methoden zur Schädlingsbekämpfung. Geeignet dazu sind beispielsweise Schlupfwespen. Die winzigen kleinen Tiere werden in Nordhessen aktuell im Maisanbau gegen den Maiszünsler eingesetzt. Der Schmetterling ist seit etwa zehn Jahren in der Region anzutreffen. Wird der Maiszünsler nicht bekämpft, so führt der Befall zu 30 Prozent und mehr Ertragsverlusten, sagt Michael Lenz, beim RP Gießen zustän-

dig für den Pflanzenschutzdienst. Es gäbe heute in Nordhessen keinen Maisschlag mehr, der nicht vom Zünslerbefall betroffen sei, so Lenz. In den vergangenen Jahren habe der Befall bis zu 80 Prozent aller Pflanzen erreicht.

Der Maiszünsler lässt sich chemisch, mechanisch oder biologisch bekämpfen. Eine der effektivsten Möglichkeiten zur Bekämpfung ist nach Auskunft von Andrea Bohle, Geschäftsführerin des Kreisbauernverbands Waldeck,

die mechanische Zerstörung der Maisstoppeln nach der Ernte, um den Larven des Maiszünslers die Überwinterungsmöglichkeit zu nehmen. Das handhabt zum Beispiel auch der Volkmarser Landwirt Andreas Thill so. Thill baut Mais auf rund 50 Hektar, unter anderem für eine Biogasanlage, an. Seit einigen Jahren wendet er auch das biologische Verfahren an. Die Schlupfwespen werden auf seinen Feldern mittels Drohnen in den Bestand eingebracht. Der Einsatz dieser Kleinsthubschrauber kostet den Landwirt zwischen 50 und 100 Euro pro Hektar. Die Zünslerbekämpfung mit Schlupfwespen hat den Vorteil, dass sie andere Nützlinge schon und keine negativen Auswirkungen auf den Naturhaushalt und Oberflächengewässer hat. So, wie es die Landesregierung fordert.

» SEITE 2

Raupen bohren sich in Stängel der Pflanzen

Das Maiszünslerweibchen legt mehrere hundert Eier an der Unterseite der Blätter ab. Nach vier bis 14 Tagen schlüpfen die Raupen. Diese stärken sich am Pollen der Maisblüte und bohren sich später in die Stängel der Pflanzen. Bei der biologischen Maiszünslerbekämpfung werden in Zellulosekügelchen verpackte Schlupfwespen per Drohnen abgeworfen. Nach wenigen Tagen schlüpfen die Schlupfwespen und parasitieren die Zünslergelege, sodass ihre Larven schlüpfen.

geh

geh/srs

PANORAMA

Gewaltwelle in Schweden

Schweden galt einmal als Inbegriff der Friedlichkeit, doch das ist längst vorbei. Kriminelle Gangs überziehen das Land mit einem Drogenkrieg. In der Region um die Hauptstadt Stockholm und die Universitätsstadt Uppsala wurden in diesem Monat innerhalb von zehn Tagen sieben Menschen erschossen, darunter Minderjährige. Im Durchschnitt einmal pro Tag fallen irgendwo im Land Schüsse.

Demokratie ist ein schwieriges Geschäft. Da wird jahrelang im Stadtparlament und seinen Ausschüssen öffentlich diskutiert, Bürger sollen Vorschläge einbringen und schließlich wird – mit breiter Mehrheit – ein Beschluss gefasst. Getrieben von einer kleinen Bürgerinitiative, die ein Dreivierteljahr später plötzlich einen Bürgerentscheid will, stellt das gleiche Kommunalparlament seinen Beschluss dann selbst infrage und bringt den Bürgerentscheid auf den Weg. So geschehen in Northheim. Es geht dabei um die Umgestaltung der städtischen 1a-Lage Münsterplatz.

Es fällt generell auf, dass bei Fragen, die nicht kommunalpolitische Routine sind wie „Welche Straße wird sa-

Bürgerentscheid auf kommunaler Ebene Kein Zeichen von Schwäche

VON OLAF WEISS

niert?“ und „Wo entstehen Baugebiete?“, immer häufiger der Ruf nach Bürgerentscheiden laut wird. Offensichtlich genießen es die Bürger nur so lange, dass ihm die ehrenamtlichen Kommunalpolitiker die Beschäftigung mit der Zukunft ihrer Stadt oder Gemeinde abnehmen, wie sie sich nicht unmittelbar betroffen fühlen.

Weder in Niedersachsen noch in Hessen sind die Hür-



den hoch, per Bürgerbegehren eine solche Abstimmung durchzusetzen. Deshalb: Wenn es eine Lehre aus den Northeimer Vorgängen gibt, dann die, dass sich Kommunalpolitiker nicht darauf ausrufen kann, dass ihre Entscheidungsprozesse öffentlich sind. Sie muss zusammen mit der Verwaltung noch stärker als bisher mit Plänen auf die Bürger zugehen und – wie es leicht verbrämt immer heißt

– „sie mitnehmen“. Das kann auch heißen, bei Fragen, die die Einwohnerschaft spaltet, selbst einen Bürgerentscheid herbeizuführen, ehe es den entsprechenden Druck aus der Bevölkerung gibt.

Das ist kein Zeichen von Entscheidungsschwäche, sondern es zeigt das Bewusstsein, dass in der Demokratie die Kommunalparlamente sonst nur stellvertretend für die Bürger entscheiden und es legitim ist, dass diese in Einzelfällen diese Kompetenz zurückhaben wollen.

Dass dadurch keine Herrschaft der direkt Betroffenen über die Allgemeinheit entsteht, dafür sorgen die Anforderungen, die es in Niedersachsen und Hessen für erfolgreiche Bürgerentscheide gibt. Denn die sind hoch.

Sicher und aktiv: Präventionstag in Bad Wildungen

Bad Wildungen – „Sicher und aktiv leben in Bad Wildungen“ – das ist der Titel des zweiten Präventionstags in der Badestadt. Der Präventionsrat der Stadt Bad Wildungen lädt alle Interessierten am Samstag, 14. Oktober, von 10 bis 16 Uhr auf das Gelände rund um die Grundschule Breiter Hagen und in die Poststraße ein.

Verschiedene Hilfseinrichtungen und Organisationen aus Bad Wildungen und der Region sind mit Informationsständen vertreten, die Mitarbeiter informieren im Gespräch mit Besuchern über ihre Angebote. Darüber hinaus gibt es wieder einen „Markt der Möglichkeiten“, und an etlichen Mitmachaktionen können sich die Zuschauer beteiligen. Ein buntes Bühnenprogramm begleitet die Veranstaltung, die von zahlreichen Kooperationspartnern der Region unterstützt wird.

höh » SEITE 9

Start für den Bürgerverein in Helsen

Bad Arolsen-Helsen – Der neue Verein „Bürger für Bürger Helsen“ wurde jetzt als gemeinnützig anerkannt. Damit kann die Arbeit für die derzeit bereits 50 Mitglieder beginnen.

Ein Ziel des Bürgervereins ist es, dass Helser sauberer wird. Deshalb sollen in Eigenregie 15 bis 20 Mülleimer angeschafft und an verschiedenen Stellen angebracht werden. Die Kosten sowie die Leerung übernimmt der Verein. So soll auch die Stadt entlastet werden. Gesucht werden nun noch Paten, die sich finanziell beteiligen. Wer eine Patenschaft übernimmt, wird mit einem Schild an einem Mülleimer verewigt. So soll gleichzeitig ein Teil der Vereinsarbeit finanziert werden, ein Mitgliedsbeitrag wird nämlich nicht erhoben. Darüber wurde jetzt auch Vorstandssprecher Markus Jaschko für eine Radiosendung interviewt, die nächste Woche zu hören ist. jj

» SEITE 5

Schlöndorff trifft Komparsin von 1970 wieder

Korbach/Biedenkopf – Vor 53 Jahren drehte der inzwischen weltbekannte Oscar-Preisträger Volker Schlöndorff auf Gut Treisbach bei Oberorke Teile seines sozialkritischen Heimatfilms „Der plötzliche Reichtum der armen Leute von Korbach“. Unter den Kinder-Komparsen war auch die damals neunjährige Sigrid Grohner, verheiratete Spielberg, die heute in Korbach lebt.

Beim „Kino-Sommer Helsen“ mit einer Open-Air-Aufführung im Schlosshof von Biedenkopf kam es nun in dieser Woche zu einer überraschenden Wiederbegegnung beider mit vielen gemeinsamen Erinnerungen.

zve » SEITE 3